

## Grundschul Kinder wissen wenig zu Begriffen wie „Juden“ oder „Roma“

Repräsentativstudie zu Wissen und Vorurteilen bei 6- bis 13-Jährigen

München, 7. November 2018 – Das Internationale Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) führte eine repräsentative Befragung zum Wissen und zu den Vorurteilen bei 6- bis 13-Jährigen zu den Begriffen „Jude“, „Muslim“, „Roma“ und „Zigeuner“ durch. Während bei vielen zum Thema „Muslime“ ein altersgemäßes Wissen vorhanden ist, weiß nur eine Minderheit, wer „Roma“ sind. Der Begriff „Zigeuner“ ist, wenn er überhaupt bekannt ist, nur mit eindeutig abwertenden Vorurteilen belegt. Das Wort „Jude“ hat zwar schon die Hälfte aller Kinder gehört, erklären kann ihn jedoch nur ein gutes Drittel – und das obwohl das Thema Teil der meisten Grundschulcurricula ist. Aus pädagogischer Sicht sind diese Zahlen besorgniserregend, da das fehlende Wissen bei gleichzeitig fehlendem Kontakt zu diesen Gruppen zur Vorurteilsbildung beitragen kann.

Während zu den Vorurteilen von Erwachsenen in Deutschland regelmäßig Untersuchungen stattfinden, sind die Assoziationen von Kindern zu ethnischen und religiösen Gruppen wie Juden, Muslimen und Roma wenig bekannt. Im Rahmen des Forschungsschwerpunkts „Vorurteile, Rassismus, Extremismus“ befragte das IZI im September 2018 n = 840 repräsentativ ausgewählte Kinder zwischen 6 und 13 Jahren zu ihrem Wissen und ihren Assoziationen zu diesen Begriffen.<sup>1</sup>

### *Zum Begriff „Jude“ weiß nur jedes dritte Kind etwas*

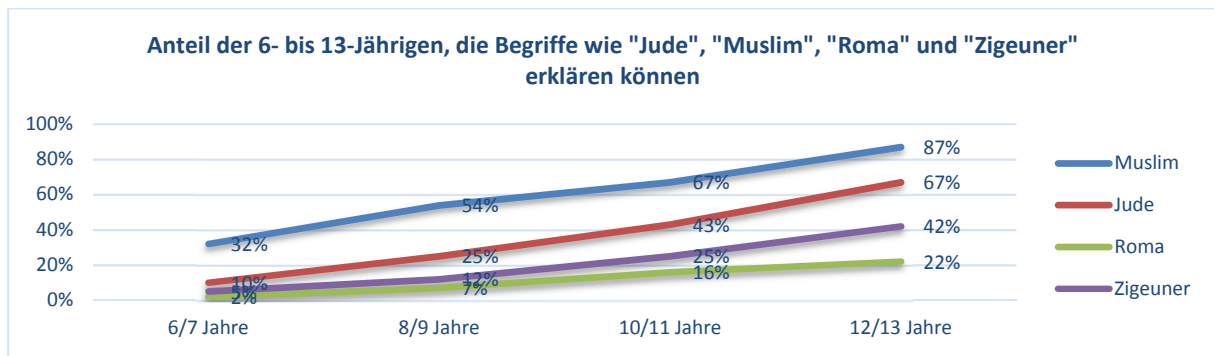
Auf die Frage „Kennst du den Begriff 'Jude' und weißt du, was dieser Begriff bedeutet?“ gibt die Hälfte der 6- bis 13-Jährigen in Deutschland an, sie hätten den Begriff schon einmal gehört, wüssten aber nicht, was er bedeute. Nachvollziehbarerweise sind dies bei den 6- bis 7-Jährigen nur wenige (8 %), bei den 8- und 9-Jährigen ein knappes Viertel der Kinder (23 %), was dann bei den 10- bis 11-Jährigen auf ein knappes Drittel (32 %) anwächst und bei den 12- bis 13-Jährigen nicht ganz die Hälfte erreicht (46 %). Kinder, deren Eltern einen Volks- oder Hauptschulabschluss haben, können dabei den Begriff „Jude“ noch seltener richtig einordnen. Eigentlich hätten fast alle Kinder in der Grundschule in den Klassen 3 bzw. 4 (z. B. im Religionsunterricht) etwas über dieses Thema lernen sollen.

Wenn Kinder den Begriff erklären, dann steht in ihren Begründungen am häufigsten sachrichtig der Kontext Religion im Mittelpunkt. Einige Erklärungsansätze beziehen sich auf die geografische Herkunft („Sie leben in Israel“ sagen 8 % der Befragten) und nur in seltenen Fällen (4 %) erwähnen Kinder in ihrer Begriffserläuterung den Kontext Verfolgung.

Dass Juden zur Zeit des Zweiten Weltkriegs verfolgt wurden, wissen zwar die Hälfte der 8- bis 9-Jährigen und fast alle 12- bis 13-Jährigen (94 %), ganz sicher über diesen historischen Fakt ist sich jedoch bei den 8- bis 9-Jährigen nur knapp jede/r Fünfte (18 %) und erst bei den 12- bis 13-Jährigen sind sich zumindest 58 % sicher, dass Juden im Zweiten Weltkrieg verfolgt wurden. Dies sind Hinweise darauf, dass hier dringend mehr Wissen zu den Zusammenhängen vermittelt werden sollte.

---

<sup>1</sup> Durchgeführt von IconKids & Youth



### **Roma: ein fast unbekannter Begriff; „Zigeuner“: mit Vorurteilen belegt**

Den Begriff „Roma“ hat die Hälfte der 6- bis 13-Jährigen noch nie gehört und selbst bei den 12- bis 13-Jährigen – also meist 7.- und 8.-Klässler\*innen – kann nur jede/r Fünfte (22 %) den Begriff erklären. Die wenigen genannten Erklärungen sind dann am häufigsten: „ein anderes Wort für Zigeuner“ oder „eine Volksgruppe“. Es werden auch geografische Verortungen genannt wie „Die kommen aus Osteuropa“ oder auch tradierte Vorurteile wie „Sie leben auf der Straße und betteln“.

Den politisch inkorrekten Begriff „Zigeuner“ kennen und erklären können zwar im Vergleich etwas mehr Kinder, aber auch dies bleibt auf einem niedrigen Niveau (5 % bzw. 12 %). Am häufigsten wird der Begriff mit „Die leben in Wohnwagen“, „Menschen, die betteln“ und „Menschen, die stehlen“ assoziiert, oder die befragten Kinder sehen „Zigeuner“ insgesamt als Schimpfwort. Im Zusammenhang mit „Zigeuner“ zeigen sich deutlich mehr antiziganistische Stereotype bei den Kindern als beim Begriff „Roma“, wo diese nur vereinzelt genannt werden. Das Wort „Zigeuner“, Fremdbezeichnung und historisch hochgradig belastet, ist also schon bei Kindern sehr deutlich mit antiziganistischen Vorurteilen verbunden. Entsprechend wichtig ist es, die politisch inkorrekte Bezeichnung zu vermeiden bzw. durch gezielt geplante Informationseinheiten das Hintergrundwissen zu dem Begriff und seiner diskriminierenden Bedeutung zu vermitteln.

### **Grundschulkinder als besonders sensible Gruppe**

Von der Vorurteilsforschung wird die mittlere Kindheit (Grundschulzeit) als die entscheidende Phase, was die Ausbildung von Vorurteilen angeht, herausgearbeitet: Je mehr Vorurteile Kinder am Ende ihrer Kindheit entwickelt haben, desto hartnäckiger halten sich diese. Wie die aktuelle Repräsentativerhebung des IZI zeigt, fehlen vielen Kindern in Deutschland inhaltliche Konzepte und das Wissen zur Kontextualisierung von Begriffen wie „Jude/Jüdin“ und „Rom/Romni“. Damit sind sie vulnerabel für antisemitische oder antiziganistische Bedeutungssetzungen, etwa durch extremistische Akteur\*innen.

Zum pädagogisch erfolgreichsten Konzept der Vorurteilsbekämpfung gehört die persönliche Begegnung mit Mitgliedern stigmatisierter Gruppen. Insbesondere da, wo eine direkte Begegnung nicht möglich ist, können mediale Begegnungen die benötigten prosozialen Konzepte schaffen. Gerade gut gemachte Fernseh- und Filmgeschichten, die Kinder emotional involvieren, haben hier eine große Chance – sofern sie reflektiert und gezielt zur Vermeidung und zum Aufbrechen von Vorurteilen angelegt sind.

Wie Kinder und Jugendliche mit Erklärungen in Wissenssendungen zu Antisemitismus und Antiziganismus umgehen und ob fiktionale Programme einen Zugang zu Themen wie dem Zweiten Weltkrieg und Holocaust bieten, untersucht das IZI in weiteren aktuellen Studien.

Die Ergebnisse der Studien werden auf der IZI-Jahrestagung 2018 „Hass – Rassismus und Extremismus als Thema für Kinder und Jugendliche“ am 28. November 2018 in München vorgestellt. Anmeldung bitte unter: [izi@br.de](mailto:izi@br.de)

Ansprechpartnerin:

Dr. Maya Götz, Leiterin, Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen, Tel.: 089/5900 42264, Internet: [www.izi.de](http://www.izi.de), [www.maya-goetz.de](http://www.maya-goetz.de); E-Mail: [Maya.Goetz@br.de](mailto:Maya.Goetz@br.de)

Sie möchten keine weiteren Pressemitteilungen von uns erhalten? Dann senden Sie bitte eine kurze Mail an [izi@br.de](mailto:izi@br.de)